

# Neuer Realismus: Ohne jeden Wert, da widersprüchlich

## Wo schlampiges Denken aus Wahrheit Unwahrheit macht

Gebhard Greiter, 2020

Dass Markus Gabriel – Shooting Star deutscher Gegenwartsphilosophie – nicht besonders gründlich zu denken gewohnt ist, hat er selbst bewiesen durch seinen [so gründlich misslungenen](#) Versuch, sich über Existenzphilosophie als kompetenter Erkenntnistheoretiker zu zeigen.

Mit ganz ähnlichem Nachdruck versucht er etwas zu etablieren, was sich **Neuer Realismus** nennt und, wie Gabriel sagt, aufbaut auf seiner Meinung, dass es die Welt (als eindeutig gegebene, alles umfassende Wirklichkeit) nicht geben könne, weswegen er – besser als alle Philosophen vor ihm – verstanden hätte, wo Realismus beginnt und aufhört.

Offensichtlich erscheint mir:

- (1) Wo ein Philosoph zu schlampig denkt, macht er Wahrheit zu Unwahrheit.
- (2) Unwahrheit ist – wenn sie auf diese Weise entstand – fast immer an inneren Widersprüchen erkennbar.

**Gabriels eigene Arbeiten zeigen das sehr deutlich.** Hier Beispiele:

### Erste Widersprüchlichkeit:

Nach Gabriel sehen wir alle die Welt wie sie tatsächlich ist (= Neuer Realismus, welcher Kant, aber auch andere Philosophen korrigiere).

Aber würde das nicht bedeuten, dass wir uns alle ein und dasselbe Bild von der Welt machen?

Andererseits erklärt uns Gabriel heute, die in seinem Buch "Warum es die Welt nicht gibt" (2013) verteidigte Meinung wolle er verstanden wissen als: Es gibt nicht die *eine* Welt, denn die Welt trete ja in unterschiedlichen Sinnfeldern in unterschiedlicher Ausprägung auf (so dass all diese Varianten der Welt verschieden seien und es somit viele Welten gäbe, statt nur einer).

### Zweite Widersprüchlichkeit:

Seine damalige Beweisführung, hin zur Aussage, dass die Welt als Summe von allem, was existiert, nicht existieren könne, hat aber ganz anders gelautet:

Damals hat er argumentiert: Würde man versuchen, die Welt aufzulisten, würde man mit jedem neuen Eintrag in die Liste eine neue Tatsache schaffen. Man würde demnach mit dem Auflisten nie fertig, **und daher könne die Welt nicht existieren.** (!)

Dachte er wirklich, man würde ihm derart lächerliche Logik abkaufen?

Fundstellen:

- [Gabriels Antrittsvorlesung](#),
- ein [Vortrag](#), in dem er sein Buch der Öffentlichkeit vorstellt, und insbesondere
- und ein fast zweistündiger Vortrag, in dem Gabriel [anderen Wissenschaftlern erklärt](#), vor welcher großen Schwierigkeiten stehe, wer erkennen möchte, ob die Welt denn überhaupt existieren kann (als die Gesamtheit von allem).

## Und nun Tatsachen:

Was Gabriel abwertend "alten Realismus" nennt, ich aber "klassischen Realismus", geht zurück auf Parmenides, Kant und den Quantenphysiker Niels Bohr. Ihr Credo war:

*Die Welt ist nur Meinung* (Parmenides), denn: Die Realität, in der wir leben, ist eine – nicht selten recht subjektive – Interpretation von Signalen, produziert von einer uns unbekanntem Wirklichkeit. Sofern durch unsere Sinne registriert, werden sie an unser Gehirn weitergereicht und von ihm mit Sinn versehen.

Der Sinn aber, der ihnen so durch unterschiedliche Gehirne zugeordnet wird, muss nicht notgedrungen derselbe sein.

Mit anderen Worten: Jedes Gehirn macht sich sein eigenes Bild von der Wirklichkeit. Wir nennen es **die Realität, in der das dem Gehirn zugeordnete Lebewesen lebt**.

Der erste Fehler (1), den Gabriel macht, besteht darin, dass er Realität nicht von Wirklichkeit unterscheidet.

Sein zweiter Fehler (2) besteht darin, dass er unsere Produktion von Sinn – das Ausgestalten des unserem Gehirn G zugeordneten Sinnesfeldes  $S(G)$  – nicht von unserem Handeln unterscheidet, welches dann seinerseits wieder Reaktion der Wirklichkeit zur Folge hat.

Genauer:

Zu (1): Im durch Gabriel gemeinsam mit Eckholdt 2019 publizierten Buch *Die ewige Wahrheit und der Neue Realismus* liest man:

Markus Gabriel: *Der alte Realismus ist die Annahme, dass es eine von unserem Denken, Sprechen, Handeln und unserer Geistigkeit unabhängige Wirklichkeit gibt. Der Grund, den man dafür aufführt ist, dass es denkende, sprechende handelnde geistige und bewusste Lebewesen nicht immer gab. Daraus schließt man, dass die Wirklichkeit nicht mit der Wirklichkeit identisch sein kann, wie sie uns erscheint.* [Rot gedruckt ist der Teil des Zitats, mit dessen Aussage ich so ganz und gar nicht übereinstimme. Gabriel legt hier den Vertretern des klassischen Realismus etwas in den Mund, was sie nie so gesagt haben.]

Was klassischer Realismus wirklich sagt, ist: [Unterschiedliche Gehirne ordnen ein und denselben Signalen der Wirklichkeit mehr oder weniger unterschiedlichen Sinn zu.](#)

Zu (2): Unser Handeln besteht darin, dass wir auf Signale der Wirklichkeit reagieren. Wie uns Quantenphysik zeigt, gilt das aber keineswegs nur für Lebewesen, sondern für sämtliche Beobachter im quantenphysikalischen Sinne, also auch für all das, was wir als anscheinend tote Materie einordnen. Quantenphysik kann uns sagen, mit welcher Wahrscheinlichkeit Materie auf welches Signal der Wirklichkeit wie reagiert, kann aber nur in ganz wenigen Ausnahmefällen sicher sein, wie diese Reaktion tatsächlich ausfallen wird.

Eben das scheint Gabriel noch überhaupt nicht begriffen zu haben.

Konsequenz daraus: Im Allgemeinen werden unterschiedliche Empfänger auf ein und dasselbe Signal der Wirklichkeit unterschiedlich reagieren. Mit anderen Worten: Die Bilder der Wirklichkeit, welche sie sich erzeugen (= die Realität, mit der sie sich umgeben) kann gar nicht ein und dieselbe sein. Wir sehen:

### **Wirklichkeit ist eindeutig, Realität aber relativ.**

Eben das ist der Kern der Aussage des klassischen Realismus. Zeuge dafür, dass er recht hat, ist seit nun schon gut 100 Jahren die so unglaublich erfolgreiche Quantenphysik.

|

Gabriel scheint das noch überhaupt nicht begriffen zu haben. Seine so entschieden vertretene Ansicht, dass wir alle die Wirklichkeit wahrnehmen, wie sie tatsächlich ist (sie also alle gleich sehen und verstehen), stellt einen gewaltigen Irrtum dar.

Damit kann Gabriel – als selbst ernannter Experte für Realismus – **einfach nicht ernst genommen werden.**